

Online-Ressourcen im HeBIS

Neue Medien - neue Herausforderungen

Rita Albrecht, Nadine Körfer

Seit der Gründung des HeBIS-Konsortiums (<http://www.hebis.de/hebis-konsortium/>) und seiner Institutionalisierung sowie der Bereitstellung von zentralen Erwerbungsmitgliedern durch das Land Hessen wurde für die hessischen Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken eine beträchtliche Anzahl von Zeitschriftenpaketen und Datenbanken erworben. Die ebenfalls dem *Hessischen BibliotheksInformationssystem* (HeBIS) angeschlossene UB Mainz profitiert in ähnlicher Weise von Aktivitäten in Rheinland-Pfalz.

So erfreulich die zunehmende konsortiale Erwerbung von Online-Ressourcen mit Volltextzugriff auch ist – sie stellte die HeBIS-Bibliotheken vor folgende Probleme, für die dringend Lösungen eingefordert wurden:

1. *Wer erstellt die Titelaufnahme?*

Innerhalb des HeBIS-Konsortiums wurden mittlerweile ca. 3500 Zeitschriften mit Volltextzugriff, ca. 400 Zeitschriften mit Zugriff auf Abstracts und Inhaltsverzeichnisse und ca. 100 Datenbanken erworben. Um den Arbeitsaufwand für die an den Konsortialverträgen beteiligten Bibliotheken möglichst gering zu halten, wurde eine zentrale Titelerfassung für die Verbunddatenbank sowie für die überregionale Zeitschriftendatenbank gefordert. Diese erfolgt nach Meldung neuer Verträge durch das HeBIS-Konsortium in der HeBIS-Verbundzentrale, die diese Aufgabe neu übernommen hat, ohne dafür jedoch zusätzliche Personalressourcen zu erhalten.

2. *Wer erfasst die Lokaldaten?*

HeBIS betreibt eine Pica-basierte Verbunddatenbank. Im Pica-System werden die lokalen Bibliotheks-OPACs durch einen speziellen Mechanismus aus der zentralen Datenbank heraus automatisch beliefert. Ausgelöst wird dieser Mechanismus durch die Erstellung eines Lokaldatensatzes an einem Titeldatensatz. Jede Bibliothek muss ihre Lokaldaten normalerweise individuell erfassen, was einen hohen personellen Aufwand bedeutet.

Da bei Zeitschriftenpaketen im Schnitt 9, bei Datenbanken im Schnitt 5 - 6 Bibliotheken an einem Vertrag beteiligt sind, hätten bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt insgesamt ca. 36.000 Lokaldatensätze an konsortial erworbenen Online-Ressourcen manuell erfasst werden müssen. Da das in Zeiten knapper

Personalressourcen praktisch nicht zu leisten ist, wurde von den Bibliotheken eine maschinelle Lösung gefordert. Eine maschinelle Lösung schien auch deshalb vernünftig und machbar, da bei den konsortial erworbenen Online-Ressourcen keine lokal unterschiedlichen Bestandsinformationen wie Signaturen, Standorte etc. anfallen und die Lokaldatensätze somit verbundweit standardisierbar sind. Ebenfalls in einer standardisierten Form sollte der Nachweis des hessischen „Bestandes“ an Online-Zeitschriften in der Zeitschriftendatenbank ermöglicht werden.

3. *Wie lassen sich lizenzfreie Online-Ressourcen für die OPACs nutzbar machen?*

Erfreulicherweise enthalten die Datenlieferungen von ZDB und Deutscher Bibliothek (Wöchentliches Verzeichnis der Deutschen Nationalbibliographie) eine zunehmende Anzahl von lizenz- bzw. kostenfrei nutzbaren Zeitschriften und Hochschulschriften. Seitens der HeBIS-Bibliotheken wurde der Wunsch geäußert, diese zusätzlich zu den konsortial erworbenen Zeitschriften für die lokalen OPACs nutzbar zu machen, freilich unter der Prämisse, dafür keinen manuellen Aufwand betreiben zu wollen.

Da Datensätze für lizenzfreie Online-Zeitschriften eine eindeutige diesbezügliche Kennzeichnung enthalten und die Hochschulschriften aus den DDB-Lieferungen grundsätzlich frei verfügbar sind, war es möglich, auch hier ein automatisiertes Verfahren zu entwickeln. Dabei mussten allerdings die fachlichen Bedürfnisse der Bibliotheken berücksichtigt werden. Während die Universalbibliotheken des HeBIS-Verbundes Interesse am gesamten Fächerspektrum hatten, äußerten einige Spezialbibliotheken Bedenken, in ihren OPACs mit fachfremden Online-Ressourcen überschwemmt zu werden. Es musste also ein entsprechendes Selektionsverfahren gefunden werden.

4. *Wie lässt sich die Anzeige der URLs im OPAC übersichtlicher gestalten?*

Für viele Online-Ressourcen sind in den Titelaufnahmen inzwischen mehrere URLs nachgewiesen, wobei aber nicht immer unter allen auf das Dokument zugegriffen werden kann. Für die Benutzer des Verbundkataloges wie auch der lokalen OPACs ist die Vielzahl der angebotenen Adressen meist verwirrend. Deshalb wurde eine Möglichkeit gesucht, Benutzern zumindest in ihrem lokalen OPAC nur noch eine ausgewählte URL anzubieten. Diese muss entsprechend aus den Titeldaten in die Lokaldaten, also in die Bestandsanzeige, übernommen werden.

Das Lizenzexemplarprogramm

Um allen genannten Anforderungen gerecht zu werden, wurde von der *HeBIS-Verbundzentrale* in Zusammenarbeit mit der Abteilung *Bibliotheksdatenverarbeitung des Hochschulrechenzentrums Frankfurt* das *Lizenzexemplarprogramm* entwickelt. Dieses Programm erzeugt standardisierte *Lizenzexemplare*. Das sind Lokaldatensätze mit leicht eingeschränkter Funktionalität, die keine Signaturen, Bestandshinweise oder Kommentare enthalten. Sie werden pro Bibliothek, in universitären Bibliothekssystemen aber nur einmal für alle dazu gehörigen Bibliothek zusammen, gebildet.

Das Lizenzexemplarprogramm basiert auf folgenden Bausteinen:

1. *Lizenzindikatoren zur Kennzeichnung lizenzfreier oder konsortial erworbener Ressourcen*

Lizenzfreie Zeitschriften können anhand der aus der ZDB mitgelieferten Kennzeichnung identifiziert werden und werden beim Import nach HeBIS automatisch mit einem entsprechenden *Lizenzindikator* versehen.

Datenlieferungen aus der DDB enthielten bis vor kurzem ausschließlich lizenzfreie Online-Dissertationen, so dass auch diese Datensätze beim Import pauschal mit dem Lizenzindikator für lizenzfreie Ressourcen versehen werden konnten. (Dies wird auch vorläufig noch so gemacht, allerdings prüft die HeBIS-Verbundzentrale inzwischen regelmäßig, ob nicht doch lizenzpflichtige Online-Ressourcen in den DDB-Lieferungen enthalten waren und der Lizenzindikator geändert werden muss.)

Bei den Konsortialverträgen gibt es für jeden Vertrag einen eigenen Lizenzindikator (s.a. 2. *Konsortialvertragsteilnehmertabelle*), anhand dessen bei Zeitschriften auch ein maschinelles Exemplar für die ZDB (Elektronische Zeitschriften HeBIS <WWW3>) gebildet wird. Dieses Exemplar besagt nur, dass in Hessen „Bestand“ für die betreffende Zeitschrift vorhanden ist, aber nicht, in welchen Bibliotheken. Ein Nachweis darüber muss nach wie vor in der HeBIS-Datenbank bzw. im HeBIS-Verbund-OPAC ermittelt werden.

Der Lizenzindikator wird in der Titelaufnahme in ein eigens dafür geschaffenes Subfeld innerhalb der Kategorie „Elektronische Adresse“ vor die gültige URL gesetzt. Das geschieht bei lizenzfreien Online-Ressourcen automatisch beim Import, bei Online-Ressourcen aus Konsortialverträgen in der Regel manuell durch die Verbundzentrale.

2. *Konsortialvertragsteilnehmertabelle*

In der *Konsortialvertragsteilnehmertabelle* führt die HeBIS-Verbundzentrale eine Konkordanz zwischen den Lizenzindikatoren der Konsortialverträge und den jeweiligen Vertragsteilnehmern. Anhand dieser Tabelle kann das Programm erkennen, für welche Bibliotheken ein Lizenzexemplar gebildet (oder eventuell auch gelöscht) werden muss.

3. *Fächerprofile der Verbundbibliotheken*

Jede Verbundbibliothek hat anhand der Sachgruppen des Wöchentlichen Verzeichnisses der Deutschen Nationalbibliographie und der ZDB-Notationen ein Fächerprofil erstellt. Diese Profile wurden für die Programmläufe entsprechend hinterlegt. Bei der Einspielung von lizenzfreien Online-Ressourcen werden die Sachgruppen der gelieferten Titel mit diesen Profilen verglichen. Nur wenn die Sachgruppe im Profil der Bibliothek enthalten ist, wird auch ein Lizenzexemplar für die betreffende Bibliothek gebildet. So wird vermieden, dass fachfremde Online-Ressourcen in die lokalen OPACs gelangen.

4. *Adressprofile der Verbundbibliotheken*

Für die Bestandsanzeige in den OPACs werden in die Lizenzexemplare URLs aus der Titelaufnahme übernommen. Um eine übersichtliche Anzeige zu erreichen, ist das in der Regel nur eine URL (auch wenn mehrere vorhanden sind).

In den *Adressprofilen* konnten die Bibliotheken festlegen, welche URLs von ihnen für die OPAC-Anzeige bevorzugt werden. Bei den HeBIS-Verbundbibliotheken, die an der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) teilnehmen, fiel dabei die Entscheidung zugunsten der EZB-Frontdoor-URL. Die Bibliotheken können zusätzlich wählen, ob Lizenzexemplare mit der EZB-URL nur für die tatsächlich lizenzierten Zeitschriften oder für alle in der EZB nachgewiesenen Zeitschriften gebildet werden sollen. Bisher haben sich drei Bibliotheken für diese Variante entschieden, weil man dort den Benutzern bewusst auch die Möglichkeit des Zugriffs auf Inhaltsverzeichnisse und/oder Abstracts nichtlizenzierter Online-Zeitschriften und damit einen Mehrwert bei der Recherche anbieten möchte. Nicht-EZB-Teilnehmer erhalten weiterhin die für den Volltextzugriff gültige (Verlags-)URL.

Die Selektion der URLs ist durch eine eindeutige Kennzeichnung (= Herkunftscodierung) möglich. Von der ZDB werden die Herkunftscodierungen standardmäßig mit geliefert. In den Datenlieferungen der DDB fehlen sie bislang noch, so dass sie beim Import nach HeBIS maschinell ergänzt werden müssen.

Lizenzindikatoren, Konsortialvertragsteilnehmertabelle, Adress- und Fächerprofile sind die Basis des Lizenzexemplarprogramms, das alle für seine Offline-Programmläufe notwendigen Informationen daraus bezieht (s. Abb.).

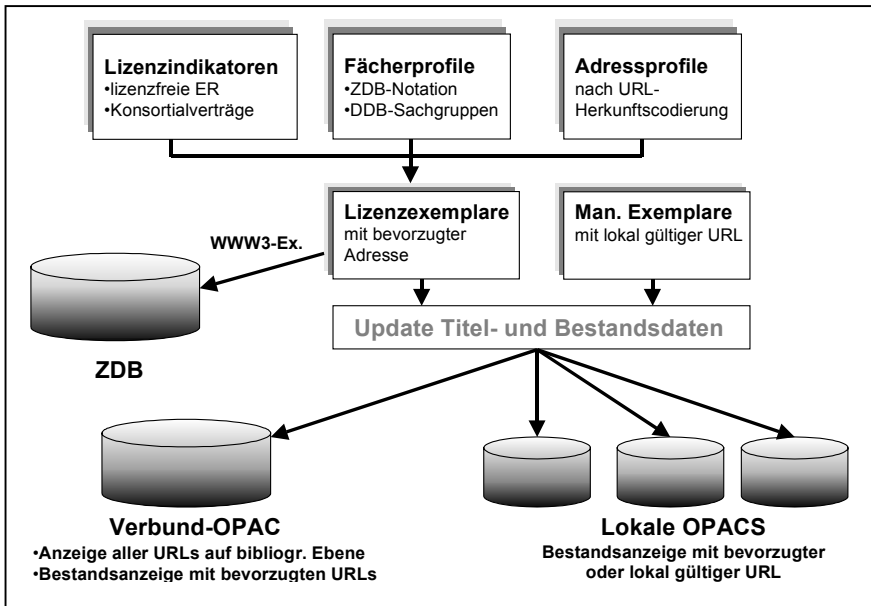


Abb.: Bausteine und Funktionalität des HeBIS-Lizenzexemplarprogramms

Die für die Erzeugung der Lizenzexemplare notwendigen Komponenten sind sehr flexibel handhabbar: Änderungen können zu jeder Zeit in jeder der Tabellen vorgenommen werden (z.B. bei Änderungen im Kanon der Partner eines Vertrages), sie werden sofort wirksam und umgesetzt und auch die bereits vorhandenen Daten sind problemlos anzupassen.

Der URL-Check

Jeder kennt das Problem: Man hat eine interessante Internet-Quelle gefunden und schon nach wenigen Wochen ist die Adresse nicht mehr gültig, das Dokument nicht mehr zu finden. Leider macht dieses Problem nicht vor unseren Katalogen halt.

Aus diesem Grund wurde in HeBIS im Frühjahr 2001 eine zentrale URL-Pflege eingeführt. Die Grundlage ist ein automatischer URL-Check, der einmal im

Monat alle URLs in den Titeldaten und den Lokaldaten der HeBIS-Datenbank auf ihre Gültigkeit prüft. Seit seiner Einführung wurde der URL-Check kontinuierlich optimiert, um die Ergebnisse möglichst effizient zu halten. So wurde z.B. auf eine Abprüfung der URLs aller EZB-Frontdoors verzichtet, da diese automatisiert nach einer vorgegebenen Struktur gebildet werden und Fehler dadurch unwahrscheinlich sind.

Die Anzahl der als fehlerhaft erkannten URLs schwankt pro Monat sehr stark, geht aber regelmäßig in die Hunderte, manchmal auch über die Tausender-Grenze. Besonders hohe Zahlen falscher URLs resultieren meist aus Server-Reorganisationen oder -Umzügen bei Institutionen oder Verlagen.

Alle fehlerhaften URLs werden in der HeBIS-Verbundzentrale manuell überprüft und in den Titelaufnahmen korrigiert. Bei Zeitschriften erfolgt zusätzlich eine Korrekturmeldung an die ZDB.

Die Korrektur der URLs in den Lizenzexemplaren erfolgt nach Korrektur der Titelaufnahme automatisch durch das Lizenzexemplarprogramm.

Neben den maschinell erzeugten Lizenzexemplaren gibt es noch manuell erfasste Lokaldaten mit URLs für rein lokal erworbene Online-Ressourcen. Auch diese werden vom URL-Check überprüft. Die dabei ermittelten Fehler werden zur Korrektur an die betreffende Bibliothek gemeldet. Die Anzahl der Fehler in diesem Bereich ist im Unterschied zu den Fehlern bei URLs im Titelbereich bislang aber sehr gering und bewegt sich meistens in einem Bereich unter einem Prozent.

Sachliche Recherche von Online-Zeitschriften im Verbund-OPAC

Viele unserer OPAC-Benutzer sind inzwischen mit der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek vertraut, die in der Präsentation von Online-Zeitschriften Maßstäbe gesetzt hat. So können EZB-Benutzer u.a. über fachlich sortierte Listen auf die Zeitschriften zugreifen. Entsprechende Funktionalitäten wurden auch für den HeBIS-Verbund-OPAC (<http://webcbs.rz.uni-frankfurt.de/>) gewünscht und konnten Anfang dieses Jahres realisiert werden.

Die sachliche Recherche nach Online-Zeitschriften im HeBIS-OPAC beruht auf den ZDB-Fachgruppen. Über den Button „Online-Zeitschriften (Fachgebiete)“ kann der Benutzer eine systematisch oder alphabetisch sortierte Liste der ZDB-Notationen abrufen. Durch Anklicken einer Notation wird automatisch eine Suche nach Online-Zeitschriften der betreffenden Fachgruppe ausgelöst.

Umfassende Dienstleistung für Benutzer und Bibliothekare

Die beschriebenen Lösungen und Funktionalitäten bieten Bibliotheken, Bibliothekaren und Benutzern gleichermaßen große Vorteile:

Die Verbundbibliotheken profitieren davon, dass durch Automatisierung bzw. zentrale Bearbeitung enorme Personalkapazitäten im Bereich der Titelerfassung sowie der URL- und Lokaldatenpflege eingespart werden können. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind zwischen 3.000 und 22.000 Lizenzexemplare pro Bibliothek automatisch generiert worden, insgesamt mehr als 270.000 Lizenzexemplare.

Der HeBIS-URL-Check kommt neben den HeBIS-Benutzern auch allen ZDB-Anwendern zugute, da sie von den zur Korrektur gemeldeten URLs ein Update bekommen und so ihre Daten aktuell gehalten werden.

Vor allem aber profitieren unsere Nutzer. Die Vorteile liegen auf der Hand: Nachweis aller lizenzierten wie lizenzfreien Online-Ressourcen in den OPACs, Gewährleistung der Gültigkeit der elektronischen Adressen sowie eine übersichtliche URL-Anzeige, vor allem in den lokalen OPACs. Dort wird inzwischen zunehmend die Möglichkeit genutzt, die URLs auf Titelebene auszublenken und dem Benutzer die für ihn gültigen URLs nur noch auf Lokaldatenebene, also in der Bestandsanzeige, anzubieten.

Desiderate für die nahe Zukunft

Mit den hier vorgestellten Programmen und zentralen Dienstleistungen konnte im hessischen Verbund eine solide Grundlage für eine effiziente Bearbeitung und Präsentation von Online-Ressourcen geschaffen werden.

Die derzeitigen Lösungen sind außerdem flexibel genug, um neuen Anforderungen begegnen und weitere Funktionalitäten einbinden zu können. Gezeigt hat sich das bereits an den Zeitschriftentiteln aus Aggregatordatenbanken. Dank einer entsprechenden Erweiterung des Lizenzexemplarprogramms konnte HeBIS als erster Verbund die Titel aus *EBSCO Business source elite* aus der ZDB in die verbundeigene Datenbank übernehmen und automatisch an die lokalen OPACs der am entsprechenden Konsortialvertrag beteiligten Bibliotheken liefern.

Weitere Anpassungen sind für die nächste Zukunft geplant. So streben wir z.B. eine Erweiterung des Lizenzexemplarprogramms für Online-Monographien an, bei denen bislang alle verfügbaren URLs aus der Titelaufnahme in die Lizenzexemplare übernommen werden müssen. Wie bei Zeitschriften wäre es auch hier wünschenswert, dem Benutzer in der Bestandsanzeige nur eine Adresse für den Volltextzugang präsentieren zu können. Dafür würden sich, soweit vorhanden, Frontdoor-URLs und URNs anbieten.

Eine solche Lösung setzt allerdings eindeutige Selektionskriterien voraus (z.B. eine entsprechende Kennzeichnung von Frontdoor-URLs). Leider sind wir hier in starkem Maße von unseren Datenlieferanten abhängig. Eine einheitliche

Codierungspraxis in ZDB und DDB bei der Vergabe von URL-Herkunftskennungen und der Kennzeichnung lizenzfreier Ressourcen wäre hilfreich und dringend zu wünschen. Mit Der Deutschen Bibliothek wurden bereits erfolgversprechende Gespräche darüber aufgenommen.

Die von HeBIS entwickelten Lösungen haben sich für den hessischen Verbund als ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung erwiesen. Die Dynamik der Entwicklungen im Bereich der Online-Ressourcen wird uns jedoch auch weiterhin Kreativität und neue Lösungen abverlangen. Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte!

